

Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Essen-West

Bentheimer Straße 15-17 - 45145 Essen



April / Mai 24

Pfingsten ist ein Wunder des Hörens und des Verstehens. Pfingsten öffnet Ohren und Augen. Der Heilige Geist lässt Menschen neu hören und neu verstehen: Gottes Gegenwart lässt sich in unserem Leben und in unserer Welt wahrnehmen und entdecken.

Nikolaus Schneider



Liebe Leserinnen und Leser,

nach der Zukunftswerkstatt wollen wir als Gemeinde neu nach Möglichkeiten suchen im Stadtteil auf die Gemeinde und damit auf Gott hinzuweisen. Die Zeiten, in denen es ausreichte, in die Gemeinde einzuladen, sind lange vorbei. Viele Menschen haben Probleme, sind einsam, manchmal verzweifelt, haben Angst vor der Zukunft, aber eins scheint sicher, die Antwort, die Hilfe kann von überall herkommen, nur nicht von Gott. Dafür ist sein Bodenpersonal zu wenig überzeugend, zu unglaubwürdig, zu fehleranfällig.

„Woher kommt mir Hilfe, meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht

hat.“ Dieser Vers aus Psalm 121 erscheint außerhalb der Gemeinden völlig aus der Zeit gefallen. Hilfe wird an den unglaublichsten Stellen gesucht, in den Sternen und Horoskopen, in Steinen und Gerüchen, bei Schamanen und seltsamen Ritualen, auf langen Reisen nach außen und nach innen, gerne auch in östlichen Religionen, bei denen man sich eifrig bedient. Der Gott aber, der Bibel hat ausgedient. Hat er natürlich nicht, er war und ist und wird immer der sein, der alles in seiner Hand hält. Die Frage ist, ob wir ihn einbeziehen, ob wir ihn den Herrn sein lassen über unser Leben. Gott braucht uns nicht, aber er wirbt um uns. Dieses Werben wollen wir wieder neu nach außen tragen und den Menschen näherbringen, die sich einladen lassen. Ich bin gebeten worden einen Text für die Willkommenstüte zu schreiben, die bald an Menschen verteilt werden soll, die bei uns Hereinschauen. Was schreibt man da, wir wollen nicht aufdringlich erscheinen, nicht so tun als ob, uns nicht in ein Licht stellen, dass nicht zu uns passt. Weil ihr die Tüte ja nicht bekommt, da ihr schon, mehr oder weniger, lange dabei seid, bekommt ihr den Text nun auf diese Weise:

Herzlich Willkommen bei uns in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Essen-West

Sie haben den Weg in unsere Gemeinderäume gefunden, darüber freuen wir uns.

Unsere Gemeinde existiert, damit Menschen den lebendigen Gott kennenlernen, im Leben mit Jesus in Kontakt kommen und ein Zuhause erleben. Wir sind nicht perfekt und wir erwarten keine Perfektion. Wir wollen eine einladende Gemeinde sein, die ausstrahlt, wir sind Gottes geliebte Kinder. Hoffentlich erleben sie etwas davon. Wir sind Familie Gottes und für Beziehung geschaffen. In und durch Gemeinschaft wollen wir das Leben entdecken, zu dem Gott jeden von uns einlädt.

Wir wollen außerdem jedem Menschen in Liebe begegnen und ihn in unserer Mitte willkommen heißen – unabhängig von seiner Geschichte, seinen Ansichten und seiner Leistung. Ob uns das gelingt? Lassen sie es uns gemeinsam versuchen!

WIR SIND ...

♦ *EVANGELISCH, weil wir das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus Christus und der Liebe Gottes,*

allen Menschen in Wort und Tat weitergeben wollen.

- ♦ *EINE FREIKIRCHE, weil wir für die freie persönliche Glaubensentscheidung des Einzelnen eintreten und weil wir als Gemeinde gegenüber dem Staat unabhängig sind.*
- ♦ *BAPTISTEN, weil wir nur Menschen taufen, die aufgrund ihrer persönlichen Glaubensentscheidung die Taufe erbitten. Wir gehören zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden.*

Durch verschiedene Aktionen im Laufe des Jahres, durch ein neues Gottesdienstformat (Kirche Kunterbunt), durch viele kleine Aktionen innerhalb und außerhalb der Gemeinde wollen wir Menschen ansprechen und in Kontakt mit der Gemeinde und Gott bringen. Wenn diese Menschen dann kommen, liegt es an uns, wie wir ihnen begegnen. Es wäre wunderbar, wenn diese Begegnungen einladend, werbend und anziehend wären.

Neues ist immer auch ungewohnt, fremd, vielleicht gewöhnungsbedürftig. Aber nur beim Alten zu bleiben ist nicht ☞

zukunftsfähig. Lasst uns mutig sein, lasst uns Dinge ausprobieren und das Gute am Ende behalten. Zu schnelle Kritik kann bremsen und kränken. Wohlwollen steht uns allen gut zu Gesicht, wer sich einbringt verdient Wertschätzung, auch wenn es nicht gleich mein Geschmack ist.

Seid herzlich begrüßt, Gott sei mit euch,

Frieder Nierstrat



Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

*Die Worte treffen mich ins Herz,
ich will sie einmal wirken lassen,
will neu ergründen deinen Schmerz.*

*Ich lieg oft wach und kann nicht schlafen,
Gedanken kreisen hin und her.*

*Der Zweifel nagt, „willst du mich strafen?“
Mein Herz fühlt sich unendlich schwer.*

*Dein Wort erzählt von deiner Liebe,
von Schutz und auch Geborgenheit:
Wenn mir doch nur der Glaube bliebe,
gefühlst bist du unendlich weit.*

*Kann kaum ich die Gedanken fassen,
ein Augenblick – und sie sind fort.
Bevor sie sich begreifen lassen,
zerfällt wie Staub das erste Wort.*

*Ich weiß, ich sollte dir vertrauen,
getrost und stark durchs Leben geh'n,
voll Hoffnung in die Zukunft schauen
und fest auf beiden Beinen steh'n.*

*Doch ist das grad unendlich schwer,
es scheint, als ob der Boden fällt.
Ich habe keine Freude mehr
und fühl mich einsam in der Welt!*

*Da trifft dein Schrei mir tief ins Herz,
du kennst mich, liebst mich, wie ich bin
und mich durchfließt ein sanfter Schmerz,
für meine Schuld, gabst du dich hin.*

A. D.



Christi Himmelfahrt:

Das Fest hat längst begonnen

Vor siebzig Jahren lebte in Warschau die kleine Janina David in einem engen dunklen Zimmer, das sie niemals verlassen durfte. Denn die jüdische Familie David musste sich vor den Nazis verstecken. In dem Buch, das sie später über ihre Erlebnisse schrieb, erinnert sich Janina David an ein winziges Fenster, durch das sie ein Stück vom blauen Himmel sehen konnte. Dieser Blick auf den Himmel war es, was ihr Mut gab und sie die lange böse Zeit am Leben hielt.

Der Himmel □ ein Bild für Freiheit, Hoffnung, Zukunft, für die "Fülle des Lebens", wie es in alten gottesdienstlichen Texten heißt. Solange die Welt sich dreht, werden Geschichten vom Himmel erzählt. Hoffnungsgeschichten, die sagen, dass es weitergeht. Kann man ohne den Himmel überhaupt leben?

Weil aus der anderen Welt noch keiner zurückgekommen ist, gibt es unter den Menschen keine einheitliche Vorstellung. Sie sagen "Himmel" oder "Paradies", "Jenseits" oder "die ewigen Jagdgründe" □ und meinen doch alle etwas Ähnliches. Die Bibel schildert den Himmel keineswegs als langweiliges Paradies mit luftigen Geistern, die vornehm umher-schweben und auf weichen Wolken-polstern rasten. Sie erzählt lieber von einem großen Fest, einer Hoch-

zeitsfeier, wo fröhlich gegessen und getrunken wird, wo sich alle rundum freuen. Und das Schönste: Dieses Fest hat längst begonnen!

Jesus verknüpft das mit seiner Person: "Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen." Das heißt, sein Himmel beginnt überall dort, wo Menschen wie er ganz Menschen sind, sich aneinander freuen, richtige Freunde werden, miteinander teilen und sich als Partner fühlen, nicht als Rivalen. Schon in der hebräischen Bibel bricht der Glaube Israels die enge Vorstellung eines über den Wolken lokalisierbaren Himmels auf: Der Himmel ist kein Ort auf der Landkarte des Universums, sondern eine Beziehung. Der Himmel ist die Erfahrung der glücklich machenden □ aber auch herausfordernden □ Nähe Gottes.

Dann leuchten schon jetzt viele kleine Stückchen Himmel wie Mosaiksteine auf, noch unverbunden nebeneinanderliegend wie bei einem unfertigen Puzzle. Die Bibel ist davon überzeugt: Gott wird am Ende der Tage diese vielen Mosaiksteinchen Himmel zu einem vollendeten Bild zusammenfügen und zu seiner neuen Erde und seinem neuen Himmel machen, wie es am Schluss der Heiligen Schrift heißt. Vielleicht lohnt es sich ja, bei dem Fest schon jetzt dabei zu sein.

Christian Feldmann

Der Geist weht, wo er will



Wild und laut geht es zu, wenn die Heilige Schrift vom Gottesgeist erzählt: Als stürmisch wehender Wind, als lodernes Feuer, fließendes Wasser, schnell dahinziehendes Wolkengebilde erscheint er in der Bibel. Bewegung. Energie. Schöpfungskraft. Das genaue Gegenbild zu Trägheit und Tod. Gottes Geist setzt Menschen in Bewegung, er inspiriert und treibt an, er bringt sie in Beziehung zu Gott und entfacht ihre Liebe und Solidarität untereinander.

„Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm“, heißt es im Pfingstevangelium. Dass jeder die Apostel in seiner eigenen Sprache reden hört, ist den Menschen gar nicht geheuer: „Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos.“ Wir verstehen unter Geist gern etwas Vornehmes, Leises: Intellekt, Verstand, die Fähigkeit, brillant zu denken und geschliffen zu formulieren. Ganz anders die Zeugen des ersten Pfingstereignisses damals in Jerusalem. Sie waren verstört, verunsichert, ja von Angst er-

füllt.

Gottes Geist ist eine Gabe, die verwirrt, verändert, Leben und Hoffnung weckt. In der Schöpfungsgeschichte schwebt er über den Wassern. Der Prophet Ezechiel erzählt von einem Feld voller Totengebeine, er meint die nach Babylon verbannten Juden. Aber kaum fährt Gottes Geist in die morschen Knochen, werden sie lebendig, stellen sich voller Tatendrang auf die Füße. Jesus wird im Synagogengottesdienst in seiner Heimatstadt Nazareth behaupten: „Der Geist des Herrn ruht auf mir“ – und auf viel Skepsis stoßen.

Der Heilige Geist transportiert etwas von Gott zum Menschen: Leidenschaft, Sehnsucht, spirituelle Energie, Glaubenskraft. Im Geist ist Gott unter den Menschen gegenwärtig. Im Geist erfindet Gott sich neu, macht



Gott sich klein, um bei den Menschen sein zu können.

Aber dieser Geist „weht, wo er will“, niemand kann ihn pachten, er hält sich nicht an Grenzen und heilige Hierarchien, die ihn zähmen wollen. In der Geschichte des Christentums drohte der mächtig brausende Atem Gottes bald zu einem

sterbensmatten Hauch zu verkümmern, aus der kräftig flatternden Himmelstaube sollte ein fügsames Haustier werden. Zum Glück gab es Gegenbewegungen, und es gibt sie bis heute. Zum Glück schwirrt er immer noch frei herum, der Gottesgeist. Er taucht dort auf, wo man ihn nicht vermutet. Er sorgt für Überraschungen, bringt die gewohnten Abläufe durcheinander. Christian Feldmann

Reinhard Ellsel



Heiliger Geist

**HEILIGER GEIST! DU BEGEISTERST MICH FÜR JESUS.
DU WOHNST IN MIR UND ERFÜLLST MICH MIT FRIEDEN.
DU TRÄUMST IN MIR UND WEITEST MEINEN HORIZONT.
DU LEHRST IN MIR UND ERSCHLIEßT MIR GOTTES WORT.
DU TRÖSTEST MICH UND SCHENKST MIR NEUEN MUT.
DU BETEST IN MIR UND ÖFFNEST MIR DEN HIMMEL.
DU SINGST IN MIR UND PREIST MEINEN SCHÖPFER.
DU LIEBST IN MIR UND FÜHRST MICH ZUM NÄCHSTEN.
DU BEGEISTERST MICH FÜR JESUS, HEILIGER GEIST!**

Reinhard Ellsel

Monatsspruch April 2024

**Seid stets bereit, jedem Rede
und Antwort zu stehen, der von
euch Rechenschaft fordert über
die Hoffnung, die euch erfüllt.**

1. Petrus 3,15

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei



Ins Leben geprägt

Das Abitur war geschafft, nun waren die Tage leer. Manchmal hatte ich auf die Schule geschimpft, doch jetzt fiel mir der Abschied schwer. Auch wusste ich noch nicht, was ich werden wollte. Eine so weitreichende Entscheidung zu treffen: Dazu fühlte ich mich kaum in der Lage. Dennoch: Die Lücken im Kalender wollte ich nutzen, so machte ich mit einigen Freund:innen eine Reise, die uns auch in eine kleine Fachwerkstadt führte. Dort teilten wir uns auf, jede und jeder hatte Zeit für das, was ihn oder sie interessierte. Ich ging etwas ziellos durch die Gassen und fragte mich, wie mein Leben weitergehen würde. Nebenbei betrachtete ich die Fachwerkhäuser. Da fiel mein Blick auf einen dicken Balken, der einen First trug. Ein Bibelvers war dort eingeschnitzt: „Es sollen wohl Berge weichen

und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ Uralte Worte, und doch in diesem Moment wie für mich und meine Zukunft gemacht. Etwas in mir löste sich, meine Schritte fühlten sich leichter an und Freude machte sich in mir breit. Jahrhunderte zuvor hatten Menschen die Worte in diesen Balken geschnitzt. Und mehr als tausend Jahre zuvor hatte jemand sie niedergeschrieben. Menschen, die längst nicht mehr lebten, hatten Auskunft gegeben über die Hoffnung, die sie erfüllte und durchs Leben trug, und hatten sie weitergereicht durch die Zeiten. Und nun prägten sie diese Hoffnung mir ins Gedächtnis und ins Leben.

Tina Willms

Monatsspruch Mai 2024

**Alles ist mir erlaubt, aber
nicht alles dient zum Guten.
Alles ist mir erlaubt, aber nichts
soll Macht haben über mich.**

1. Korinther 6,12

Lutherbibel, revidiert 2017. © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei



Land der Freiheit?

Alles erlaubt, das hört sich gut an. Es öffnet die Grenzen ins Land der Freiheit. Und das fühlt sich auch gut an. Was für ein Geschenk es ist, in einem freien Land zu leben, kann ich ermessen, wenn ich sehe, wie anders es anderswo ist. Frauen dürfen sich in der Öffentlichkeit nur verschleiert zeigen, Mädchen nicht in die Schule gehen, Menschen werden durch Kameras überwacht und für das kleinste Fehlverhalten bestraft.

Ich selber könnte, wenn ich wollte, im Bikini durch die Innenstadt gehen oder mit 200 Sachen über die Autobahn rasen. Viel wichtiger aber ist mir, dass ich meine Meinung sagen darf, ohne Angst zu haben, und Christin sein darf, ohne mich verstecken zu müssen.

Alles erlaubt, sagt auch Paulus und öffnet die Grenzen ins Land der Freiheit.

Und dann folgt doch ein „Aber“. Ja, ich darf mir alle Freiheiten nehmen. Aber vorher mahnt Paulus an, mich zu fragen: Dient es zum Guten? Denn wenn ich Unheil bewirke, wenn ich die Würde anderer verletze oder auf Kosten der Zukunft lebe, dann braucht meine Freiheit ein „Aber“, eine selbst gewählte Grenze. Und auch dort, wo ich mir selber schade, sollte ich mir Einhalt gebieten.

Denn auch das ist mir erlaubt: mein Freiheitsrecht hintenanzustellen um anderer oder meiner selbst willen: Ich kann überprüfen, ob meine Einkäufe fair gehandelt sind. Ich muss nicht lästern über das, was meinem Gegenüber heilig ist. Ich kann auf die Flugreise verzichten, um das Klima zu schonen. Und darf auch dem, was mir selber schadet, eine Absage erteilen.

Tina Willms



hat mich angesehen.
Es war für mich ein langer und mühsamer Weg.
Ich möchte allen danken, die begleitet haben im Gebet und mir immer wieder Mut zugesprochen haben, wenn ich aufgeben wollte; sowie denen, die mir praktisch, materiell und finanziell geholfen haben.
Gott hab Dank für so viele Fürsorge.
Jetzt fehlt mir nur noch die passende Arbeitsstelle und dass ich meine Diabetes in den Griff bekomme.

Ka.Sh.

Geschafft, geschafft, geschafft!

Endlich darf ich meinen Gesellenbrief zum Konditor in den Händen halten. Die Prüfung ist geschafft.
Gott gab mir seinen Segen. Er





Action beim ersten Arbeitertag!

Am Samstag, den 16. März, kamen 30 engagierte Mitglieder unserer Gemeinde zusammen, um am ersten Arbeitertag teilzunehmen. Die Veranstaltung wurde vom Onboarding-Team organisiert, einer Arbeitsgruppe, die aus der inspirierenden Arbeit der Zukunftswerkstatt hervorgegangen ist.

Über einen Zeitraum von 5 Stunden hinweg tauschten sich die Teilnehmer in verschiedenen Kleingruppen zu den vielfältigen Themen aus, die aus den bisherigen Arbeitsergebnissen der Gruppen Pottpouri, Kirche Kunterbunt und des Onboarding-Teams hervorgingen. Dabei wur-

den Aufgaben verteilt und nächste Schritte besprochen, um unsere Gemeindearbeit noch effektiver und dynamischer zu gestalten.

Der Tag war geprägt von einer inspirierenden Atmosphäre und einem regen Austausch. Zwischen den Diskussionen genossen die Teilnehmer ein gemeinsames Mittagessen, mit mitgebrachten Salaten und Würstchen.

Es war ein ermutigender und interaktiver Tag, der uns allen die Möglichkeit gab, unseren Dienst für den Herrn und sein Wort noch aktiver zu leben. Wir sind dankbar für die rege Teilnahme und das Engagement aller Beteiligten und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte und Initiativen, die unser Gemeindeleben bereichern werden.

von Gl. E.



Himmelfahrts-Psalm

Jesus Christus, Du bist in den Himmel aufgefahren.
Du bist nicht weg, sondern Du bist da.
Nicht überall und nirgendwo bist Du.
Du bist bei Gott, unserem himmlischen Vater.
Und Du bist bei allen, die an Dich glauben.
Überall können wir zu Dir beten.
Du bist bei mir mit meinen Freuden und Sorgen.
Gleichzeitig bist Du bei meiner Nachbarin.
HERR Jesus, Du hast uns den Himmel aufgeschlossen.
Wir haben einen Heimathafen für unsere Lebensfahrt.

Reinhard Ellsel

Unsere Gottesdienste: Sonntags 10:30 Uhr

Parallel zu den Sonntagsgottesdiensten findet ein Kindergottesdienst statt

Impressum

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Essen-West

Gemeindehaus: Bentheimer Straße 15-17 * 45145 Essen

Internet: <http://www.efg-essen-west.de/>

Facebook: <https://www.facebook.com/EFG-Essen-West>

Pastor:

Georg Hermann ☎ 0201 / 69 08 80 pastor@efg-essen-west.de

Gemeindeleitung:

Frieder Niestrat ☎ 0201 / 85 86 185 fnie@markushaus.de

Konto: Spar- und Kreditbank Bad Homburg.

IBAN: DE71500921000000190004

Redaktion & Gestaltung:

Bodo Angerer

E-Mail: gbfwest@e-mail.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gemeindeleitung oder der Redaktion wieder.

Bilder & Fotos (soweit nicht gekennzeichnet): verschiedene Quellen (Rechte liegen der Redaktion vor)
Personenbezogene Daten werden nur mit Genehmigung der genannten Personen veröffentlicht.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15 Mai 2024